

iederbrauz  
Pfrondorf. =

ts-Feier

6. Januar, abends  
in Pfrondorf statt  
altige Vortragsfolge,  
Gesangs- und mu-  
sikalische Abwicklung, ver-  
bung. Sämtliche al-  
eder, sowie Freunde  
und fern sind herzlich

Der Ausschuß.

ag  
e  
e

res verstorbenen Bundes-  
egen Hausräumung noch

1 Sautenil,  
Linoleum  
Verschiedenes

aul.  
e Karl  
ich am  
n, nachm. 5 Uhr in der  
uerle, Rohrdorf, frei-

aus und Garten  
Besichtigung kann

hausen, Tel. 17.

alzenossenschaft

und Umgebung.

ab Lager:

ehl zu herabge-  
setzten Preisen

Salz

genmehle, Füttern

hl

-Maismehl

Reismehl

-Aufzuchtmehl

orkmelasse

Weizenkleie

Geschäftsstelle.

nd Roggen werden

htung genommen.

t. Vogelstanz-  
eldlotterie

arant, 20. Jan. 1927

ener Kirchenbau-  
otterie

4. Februar 1927

arter Geldlotterie

17. Februar 1927

se Nr. 1.

r, Nagold

# Der Gefellschaffter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen  
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

**Bezugspreise:**  
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60  
Einzelnummer 10 S  
**Erscheint an jedem Werktag**  
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold  
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

**Anzeigenpreise:**  
Die einpaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum 15 S, Familien-Anzeigen 12 S  
Reklame-Zeile 45 S, Sammelanzeigen 50%, Ausschlag  
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und  
an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und  
Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 11

Gegründet 1827

Samstag, den 15. Januar 1927

Freisprecher Nr. 29

101. Jahrgang

### Politische Wochenschau.

„Um keinen Preis werden wir auch nur einen Fuß breit polonereselischen oder oberösterreichischen Bodens abtreten, jene seit Jahrhunderten polnischen Länder, die uns eine übermächtige Gewalt genommen hatte und die uns der Sieg des Rechts und der Gerechtigkeit wieder zurückgegeben hat... Jeder Pole würde auch nicht einen Augenblick überlegen, die höchsten Opfer an Gut und Blut zu bringen, um diese Gebiete gegen alle Gefährte zu schützen, von welcher Seite sie auch kommen mögen.“ — Diese Worte auf den Lippen des polnischen Außenministers Jazelski klingen sehr kämpflich und passen so recht zu den letzten deutschfeindlichen Maßnahmen unseres östlichen Nachbarn. Da wurden jüngst wieder nach den Bestimmungen des Agrarreformgesetzes 50 000 Hektar Boden dem Zwangsverkauf ausgesetzt, hiedon über die Hälfte in den Ostmarken, und hier waren es hauptsächlich deutschstämmige Grundbesitzer, die davon betroffen wurden. Dazu kommt noch der gegenwärtige Schulstreit, den zu schlichten extra Direktor Colban von Genf nach Oberschlesien kam. Nach Artikel 131 der Konvention haben die Eltern allein über den Schulbesuch ihrer Kinder zu entscheiden. Dabei darf auf sie nicht „der allergeringste Einfluß, sei er so klein als möglich, ausgeübt werden.“

Mit der polnisch-deutschen Frage hängt auch einer der beiden „Restpunkte“ zusammen, zu deren Erledigung vor ein paar Tagen General v. Pawelitz und Legationsrat Forster, ausgerüstet mit Weisungen der Berliner Regierung, nach Paris gereist sind. Sie betreffen die Frage der Ausfuhr von halbfertigem Kriegsmaterial und die Angelegenheit der deutschen Ostfestungen, welche letztere, nach Auffassung der englischen Polen, viel zu stark ausgestattet seien. Diese beiden „Restpunkte“ sollen womöglich noch vor 31. Januar, also der Frist für die Aufhebung der Militärüberwachungskommission beigelegt werden.

Inzwischen fanden am letzten Sonntag die französischen Senatswahlen statt. Sie brachten den erwarteten Sieg der Linken, ohne jedoch eine Aenderung in den Mehrheitsverhältnissen des Senats herbeizuführen. Die Wahlen wurden für ein Drittel, 108 Sitze in 30 Departements, vorgenommen. Im ganzen haben die Rechtsparteien 12 Sitze verloren, von denen 10 den Sozialisten und zwei den Kommunisten zufielen. Zum erstmaligen zehnten Mal, allerdings keine internationale, sondern französische, in den Senat ein! Nicht wiedergewählt wurden Millerand, der frühere Präsident der französischen Republik, der Senatspräsident de Selves. Darüber große Verwunderung in Frankreich! — Aber, wie gesagt, einen Ruck nach links gibts deswegen noch lange nicht! Dafür wird ein Poincaré durchzuführen sorgen. Im Gegenteil, der soeben durchgefallene Millerand schrieb vor ein paar Tagen im „Echo de Paris“: „Es ist ein todbringender Wahn, daß Frankreich einem Angriff Deutschlands auf Polen mit getreuzten Armen zusehen könnte.“ Und ein General meint: „Sechs Divisionen am Rhein zählen mehr als 12 Reden in Genf.“ Also mit der Räumung der Rheinlande wird's schon noch eine gute Weile haben, auch wenn ein Sauerwein vom „Matin“ der ganz vernünftigen Ansicht ist, daß die Besetzung ein Urding sei, weil heute Deutschland die Sicherheit Frankreichs überhaupt nicht gefährden könne, während das nach Ablauf der 15 Jahre sehr wohl der Fall sein könnte.

Also überall Kriegsdrohungen! Vom „Frieden auf Erden“ ist nicht allzuviel zu merken. Gerade der Staat, der diesen tödlichen Gedanken besonders laut zu empfehlen pflegte, Amerika, befindet sich heute, streng genommen, bereits auf dem Kriegsfuß. Anlaß hiezu bot das kleine Nicaragua. Dort ist wieder einmal eine Revolution. Das ist in diesen spanischen Republiken Mittel- und Südamerikas mehr Regel als Ausnahme. Das benachbarte Mexiko mit seinem sozialistischen Präsidenten Calles hat sich für den liberalen Gegenpräsidenten Sacasa in Nicaragua ausgesprochen und sprang ihm mit Kriegsmaterial bei. Coolidge, der Präsident der Vereinigten Staaten, der für den konservativen Präsidenten Diaz ist, will das nicht leiden und hat deshalb seinen Admiral Latimer angewiesen, zu schießen, wenn die Mexikaner Waffen nach Nicaragua verschiffen. Im übrigen ist Coolidge sowieso nicht gut auf Calles zu sprechen, weil ein mexikanisches Gesetz die Veritaatlichung der Delsfelder, also auch solcher, die der amerikanischen Hochfinanz gehören, angetündigt, allerdings erst nach dem Verlauf von 50 Jahren. So etwas gilt in Washington für „hollschweißlich“ und das verabscheut der richtige Yankee wie die Pest.

Kriegerisch gehts zurzeit in China zu, dem Reich des ewigen Bürgerkriegs. Die Kämpfe zwischen den ehrgeizigen Generälen scheinen augenblicklich zu pausieren oder sie treten wenigstens in den Hintergrund gegen den Aufstieg von Hantau. Dieser richtet sich gegen die britische Niederlassung, ein zehn Kilometer am Jangtsestrom hinziehendes Engländer-Viertel, das besondere Vorrechte (Konsulargerichtsbarkeit, britische Besatzung u. a.) genießt. Die Chinesen wollen überhaupt nichts mehr von solchen „Konzessionen“ wissen. Früher haben in ähnlichen Fällen die Engländer geschossen. Das lassen sie aber jetzt bleiben. Das heutige China läßt sich nicht mehr mit dem Gewehrkolben fraktieren. Und so hat die englische Regierung in der sog. „China-Denkchrift“ die anderen Fremdmächte aufgefordert, dem Reich der Mitte erhöhte Zölle, wie überhaupt die Zoll-

### Nach dem Scheitern von Dr. Curtius

Dr. Curtius' Versuch der Regierungsbildung ist infolge der Abgabe des Zentrums gescheitert.

Berlin, 15. Jan. Da der Reichspräsident Herr Dr. Curtius erklärt hat, sich seine Entschlüsse über die weitere Behandlung der Regierungsbildung vorbehalten zu wollen, so wird in parlamentarischen Kreisen erwartet, daß neue Verhandlungen heute vormittag bereits in Gang gebracht werden. Der Reichspräsident wird im Laufe des heutigen Samstag verschiedene Parlamentarier, darunter Herrn Guérard empfangen, um sich mit ihnen über die Möglichkeit weiterer Verhandlungen zu unterhalten. In parlamentarischen Kreisen schließt man aus der Tatsache, daß Dr. Curtius dem Reichspräsidenten seinen Auftrag bisher noch nicht zurückgegeben hat, daß die Verhandlungen auch heute von Dr. Curtius weitergeführt werden, um nuncmehr eine Regierung auf mittlerer Basis zu bilden, die sich im Wesentlichen auf Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei, Zentrum, Demokraten und wohl auch Wirtschaftspartei stützt. Die so gebildete Kabinett würde dann vor den Reichstag treten, um sich für sein Arbeitsprogramm ein Vertrauensvotum zu erbitten. Da dieses Arbeitsprogramm in erster Linie außenpolitische und soziale Fragen umfassen wird, rechnet man in den Kreisen der Mittelparteien damit, ein Vertrauensvotum für das Kabinett zu erhalten.

Westarp und Lindener bei Curtius

Berlin, 14. Jan. In einer 3/4 stündigen Besprechung teilte Dr. Curtius den Vertretern der Deutschnationalen

Volkspartei, Graf Westarp und Abs. von Lindener-Bildau, die vom Zentrum geäußerten Bedenken mit. Dr. Stresemann wohnte auch dieser Unterredung an. Es wurden vier grundsätzliche Fragen der Außenpolitik, Verfassung, Sozialpolitik und „Kulturfragen“ behandelt. Wie verlautet, wird Dr. Curtius nuncmehr von sich aus Vor schläge ansarbeiten und sie bei den nächsten Besprechungen den Parteien vorlegen.

Nach der Unterredung hielten die in Berlin anwesenden deutschnationalen Abgeordneten eine Besprechung ab.

Die Fragen an die Deutschnationalen

Nach der B. Z. lauten die an die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei gestellten Fragen: 1. Wird die republikanische Verfassung vorbehaltlos anerkannt? 2. Ist die Deutschnationale Volkspartei bereit, die Politik von Locarno, Genf und Thoiry in gleichem Sinn weiterzuführen? 3. Wie stellt sie sich zum Arbeitsgesetz? (Diese Frage sei auch an die Deutsche Volkspartei gerichtet.) Von den „Kulturfragen“ (Schulgesetz?) erwähnt die B. Z. nichts, sie erwähnt aber, daß auch die „Entpolitisierung der Reichswehr“ eine Rolle gespielt habe.

Weitere Verhandlungen

Am Freitag vormittag haben im Reichswirtschaftsministerium die gestern in Aussicht genommenen Verhandlungen zwischen Dr. Curtius und dem Reichsminister des Außenverkehrs einerseits und den Vertretern der Deutschnationalen Volkspartei Graf Westarp, Waltraf, von Lindener und Treviranus andererseits stattgefunden. Dr. Curtius wird auf Grund dieser Verhandlungen nuncmehr an das Zentrum herantreten, das für 5 Uhr nachmittags seine Fraktionsitzung anberaumt hat.

hoheit, welche man den Chinesen fernzeitig gewissam entrischen hatte, zuzerkennen. Aber in Kanton, wo sich eine von Peking freie Regierung aufgeban hat, will man mehr herausfordern: nicht bloß Zollfreiheit, sondern auch Aufhebung aller Konzessionen. Also aller Vorrechte für Ausländer. Das ist nur recht und billig. China ist ein uraltes Kulturland. Warum soll es sich von anderen Völkern bedrömmen lassen?

Was nun unser eigenes liebes Vaterland betrifft, so merkt man herzlich wenig von dem Geiste von Locarno, von dem so oft geredet wird. Da bereiste unlängst ein Franzose Hellen das heute so mikrofilmte Eltsch-Boher, fragt er sich, diese elässische Unzufriedenheit? Selbstverständlich von der „deutschen Verhekung“, die überall spukt. In Marokko oder Spanien oder Italien. Warum nicht auch im Eltsch? Beweise dafür hat der Mann natürlich nicht; braucht auch keine. Denn sein Volk glaubt jeden Unfimm, der ihm über das gefährliche Deutschland ausgefickt wird.

Um so angenehmer sticht von solchen häßlichen Verleumdungen das Zeugnis ab, das Parker Gilbert, der Generalagent für den Damesplan, anlässlich seines letzten Berichtes über das zweite Damesjahr dem deutschen Volke ausgestellt hat. In einer Erklärung an amerikanische Journalisten in Washington spricht er seine Bewunderung für die Erholung Deutschlands aus, das seine Währung befestigt habe und an die Arbeit gegangen sei, während „einige Nationen“ nur entweder das eine oder das andere getan hätten. Wenn je Deutschland nicht fähig sein sollte, den höchstbetrag des Damesplans (von 1929 an jährlich 2500 Millionen Goldmark!) zu zahlen, so bedeute das noch nicht den Zusammenbruch dieses Plans, der „elastisch“ genug sei.

Das ist für uns ein Trost. Denn so wie heute unsere Wirtschaft mit seiner schredlichen, in den letzten Winterwochen zunehmenden Arbeitslosigkeit aussieht, ist es sicher, daß wir nicht alles das leisten können, was das Londoner Abkommen für die folgenden drei Damesjahre von uns fordert. Jetzt schon müssen wir täglich 4 Millionen Goldmark an den Feindverband abliefern — und die ohne jegliche Gegenleistung.

Um so mehr tut uns, außen- und innenpolitisch, eine starke, auf einer sicheren Reichstagsmehrheit beruhende Regierung not. Aber da wills keinen Schritt vorwärts gehen. Der Volksparteiler Dr. Curtius gibt sich alle erdenkliche Mühe, ein Kabinett mit Einschluß der Deutschnationalen zusammenzubringen. Die Gegenseite liebt dem Versuch die Etikette eines „Besitzbürgerblods“ an. Alles kommt nun darauf an, wie das Zentrum sich zu der Frage stellt. Eine bestimmte Erklärung hat es bis jetzt nicht abgegeben. Vielleicht können wir in der nächsten „Wochenschau“ unsern Lesern des schwierigen Rätsels Lösung melden.

### Neuestes vom Tage

Der Aufruf in Mexiko

Mexiko, 14. Jan. José Candara, der „Kriegsminister“ der Aufständischen, die sich gegen die Regierung Calles erhoben haben, gibt bekannt, daß Garza zum Haupt der Gegenregierung aufgerufen werde. General

Gellegos habe 500 Mann, drei andere Führer der Katholikenpartei zusammen 950 Mann. Dieser Zustand stehe aber in keiner Verbindung mit der Aufstandsbewegung von de la Huerta, dem früheren Finanzminister in der Regierung Obregon.

Borah gegen Kellogg

Washington, 14. Jan. Im Senat griff Borah die Politik der Regierung gegenüber Nicaragua scharf an. Das Einschreiten habe mit der „Monroe-Doktrin“ gar nichts zu tun, denn keine nichtamerikanische Regierung erstrebe Landgewinn in Nicaragua oder versuche die nicaraguanische Regierung zu stürzen. Auf Grund der Monroe-Doktrin haben die Vereinigten Staaten kein Recht, sich in Nicaragua einzumischen, denn die Doktrin besage nur, daß die lateinamerikanischen Staaten vor einer Beherrschung durch nichtamerikanische Länder geschützt werden sollen.

Die Lage in Mexiko soll so gespannt sein, daß mit einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu rechnen sei. — In Washington will man offenbar den Bruch, d. h. einen Eroberungskrieg.

Die Londoner „Times“ meldet aus Mexiko, es verlautet, daß Argentinien, Brasilien und Chile in dem Streit zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten vermitteln wollen.

Englands Entgegenkommen in Hantau

London, 14. Jan. Das Kabinett beschloß, der Nationalregierung von Kanton eine Beteiligung an der Verwaltung der englischen Niederlassung in Hantau anzubieten unter der Voraussetzung, daß die chinesischen Soldaten aus der Niederlassung zurückgezogen werden und Sicherheit gegen weitere Ausschreitungen gegeben wird. Die britische Regierung will also vorerst an der Politik des geringsten Widerstands gegenüber der chinesischen Unabhängigkeitsbewegung festhalten. Andererseits soll der von Peking nach Hantau entsandene Gesandtschaftsrat O'Malley in den Verhandlungen mit Tscheng erklären, daß England keines seiner Vertragsrechte preisgeben werde, es könne sich daher bei den Besprechungen in Hantau nur um örtliche und zeitweilige Abmachungen handeln.

Der französische Generalkonsul in Shanghai hat drei Chinesen eingeladen, in den Dienst der Verwaltung der französischen Niederlassung einzutreten. Der Schritt hat in der englischen Niederlassung unangenehm berührt, da er ein weiterer Beweis ist, daß die Mächte zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen die Chinesen nicht zusammenzubringen sind. Die Engländer in Shanghai sind für ein kräftiges Vorgehen gegen die Chinesen.

Berichte der Peking Regierung brachten bei den fremden Gesandtschaften den Wunsch zum Ausdruck, daß die (bedeutenden) Landgebiete der Fremdeniederlassungen China zurückgegeben werden sollen. — Die Nordchinesen wollen aus innerpolitischen Gründen hinter den Forderungen der Südschinesen anscheinend nicht mehr zurückbleiben, nur bringen sie dieselben vorerst noch höflicher und diplomatischer vor.

Gefährdung der Missionen

Peking, 14. Jan. Der amerikanische Konsul in Futschow meldet, daß Soldaten des Kantonsheers die Gebäude der amerikanischen Mission in Schowwei besetzt haben. Da auch



andere Missionsniederlassungen in seinem Bezirk bedroht sein, habe er Anweisung gegeben, daß alle Missionare mit ihren Familien sich zur Abreise bereithalten.

Vor ersten Anrufen in Schanghai?

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai, der Böbel von Schanghai werde von zahllosen Luftkriegern aufgereizt, und es seien zunächst wieder Streiks und in deren Gefolge schwere Unruhen zu erwarten.

Württemberg

Stuttgart, 14. Jan. Die Verwaltung der Stadt Stuttgart im Jahr 1926. In der gestrigen Gemeinderatssitzung erstattete Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager den Verwaltungsbericht für 1926.

Das Straßenbahnnetz werde eine erhebliche Erweiterung erfahren. Wegen der Fortsetzung der Linie 10 von der Geroldsruhe über die „Stelle“ nach Ruit und Degerloch seien Pläne in Bearbeitung.

Beim Fürsorgeamt waren 17 023 Geldunterstützungsanträge zu behandeln gegen 4688 im Vorjahr. Das frühere Einkommensvermögen mit über 5 Millionen Mark ist zu mehr als 90 v. H. der Geldentwertung zum Opfer gefallen.

Was die Steuern anlangt, so hat das neue Gesetz über die Gebäudeentlastungssteuer einen ungeheuren Geschäftszuwachs gebracht. Die Zahl der schriftlichen Ermäßigungsanträge beträgt annähernd 20 000.

An rentierendem Vermögen besitzt die Stadt Stuttgart: Immobilien 126 447 804,84 M., Mobilien 801 358,29 M., Borräte an Materialien und Naturalien 4 145 445,17 M., Geldvermögen 31 701 241,70 M.

Der Gemeinderat genehmigte zum Voraus 1 Million Mark für die Erstellung von 150 neuen Wohnungen.

Aus dem Lande

Hohenheim, 14. Jan. Die Grippe. In der letzten Tagen ist mehr als die Hälfte der Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Schulen an Grippe erkrankt.

Heilbronn, 14. Jan. Selbstmord. Die 40 J. a. Ehefrau des Rentners Gärtner beging Selbstmord durch Erhängen. Die Frau war schwermütig.

Oberstetten N. Gerabronn, 14. Jan. Wertvolle Beute. Innerhalb vier Wochen hat Johann Hahn durch seinen reinrassigen Dachshund „Wali“ nicht weniger als acht Füchse aus ihren Bauen geholt und zur Strecke gebracht.

Neßingen, 14. Jan. Neue Kraftwagen-Linie. Wie schon berichtet wurde, ist eine Kraftwagenlinie Urach-Neßingen-Redarzlingen in Betrieb genommen.

Reutlingen, 14. Dez. Entzogener Führerschein. Dem 26 J. a. Automechaniker Karl Hertkorn in Kirchentellinsfurt, der im April v. J. infolge übermäßigen Alkoholkonsums den Tod eines hiesigen Mädchens verschuldet hat und deshalb zurzeit eine 2jährige Gefängnisstrafe verbüßt, ist vom Bezirksrat der Führerschein entzogen worden.

Rottenburg, 14. Jan. Priesterweihe. Kapitularkaplan Dr. Spröck hat die hl. Priesterweihe auf Samstag, den 2. April festgesetzt.

Vom Oberland, 14. Jan. Württemberger in Bayern als Ausländer behandelt. Württembergische Jäger, die eine bayerische Jagdkarte lösen, werden wie Ausländer behandelt und müssen dementsprechend 100 Mark für die Jagdkarte zahlen, während sie sonst (in Württemberg und in Bayern) 50 Mark kostet.

Aus Stadt und Land

Nagold, 15. Januar 1927.

Es kommt offenbar im Leben aufs Leben und nicht auf ein Resultat des Lebens an. Güthe.

Liebe und Recht

Liebe und Recht sind von jeher die beiden Waffen gewesen, mit denen die Menschheit das Elend ihrer verarmten und notleidenden Glieder zu bekämpfen hatte.

In manchen Kreisen ist man geneigt, sich auf die Liebe zu beschränken, und läßt sie dann leicht zu Almosen und Beitragsleistungen verkümmern. Aber echte Liebe, praktisches Christentum, sucht die Fühlung von Mensch zu Mensch und will für Sorge werden, die dem Notleidenden auf den Grund geht und im Zusammenwirken mit allen Hilfsbereiten den Notleidenden so weit als möglich auf eigene Füße stellt.

Aber allein mit dem Eintreten fürs Recht ist auch nicht geholfen. Man kann recht herzlich und bürokratisch dabei werden, wenn man den andern nur leisten will, was ihnen von Rechts wegen zukommt und keinen Deut mehr.

Beranstellungen und Feste

S.V.N. ab 1 Uhr Freundschaftsspiele.

Pfandorj: Weihnachtssfeier des Liedertanzes, abends 7 Uhr im Hirschsaal.

Erwerbslosenfürsorge im Bezirk Nagold

Am 15. 1. 27. beträgt die Zahl Hauptunterstützungsempfänger 291 (206 männl. und 10 (6) weibl., die der Zuschlagsempfänger 356 (277) und die der Notstandsarbeiter 30 (30). Der Zugang während dieser Zeit beträgt 160 männl. und 7 weibl., der Abgang 75 männl. und 3 weibl. Erwerbslose.

Die erhöhte Erwerbslosenzahl ist in der Hauptsache auf Entlassungen im Baugewerbe und in der Sägewerkindustrie zurückzuführen.

Die Grippe

hat in den letzten Tagen in nur ganz geringem Umfange zugenommen. Aus der Freundlichkeit von der hiesigen Ortsankasse überlassenen und nachstehend veröffentlichten Statistik kann man sich am besten ein Bild über den augenblicklichen Stand machen.

Table with 3 columns: Zahl der Mitglieder (ohne Fam. Angehör.), Zahl der Arzts., Darunter Grippe-fälle. Rows for 1.1.1926, 1.1.1927, 14.1.1927.

Wie wir bereits in einem früheren Artikel ausgeführt haben, ist nicht jede „Erkältung“, jeder Schnupfen mit leichtem Fieber und allgemeines Unwohlsein ohne besondere Kennzeichen auch schon Grippe. Auch ist sie keine neuartige Krankheit, die sich z. B. von der Influenza in vielen Dingen wesentlich unterscheiden würde.

ganz kurzer Zeit durch ganz Europa raste und auch nach Amerika überprang.

Erst verhältnismäßig spät gelang es, den Erreger der Grippe zu finden; Professor Pfeiffer entdeckte ihn in dem Auslauf eines Erkrankten in der Form eines winzigen Stäbchens. Der Bazillus ist im Gegensatz zu vielen anderen Krankheitserregern sehr wenig widerstandsfähig und außerhalb des menschlichen Körpers nur sehr kurze Zeit lebensfähig, so daß die Ansteckung in den meisten Fällen von Mensch zu Mensch geschieht.

Da die Anzeichen der Grippe sehr vielgestaltig sind, so ist es schwer, ein einheitliches Bild davon zu geben, doch verläuft keine Grippe ohne starkes Steigen der Temperatur, die Fieberkurve steigt meistens steil an, weist dann aber im Verlauf große Unregelmäßigkeiten auf. In den meisten Fällen ist die Ansteckung begleitet mit starkem Niesen und Kopfschmerzen und überhaupt von einem allgemeinen Schwächezustand, der von dem Kranken den Kräfteverlust gegenüber im allgemeinen mit „Verfalligkeit“ bezeichnet wird.

Vor allem muß betont werden, daß die oft harmlose Art des Auftretens der Krankheit zur Sorglosigkeit verleitet und den Kranken bestimmt, zu frühzeitig das Bett zu verlassen. Außer der erhöhten Ansteckungsgefahr für seine Mitmenschen leidet er sich selbst einer großen Gefahr schwerwiegender Nachkrankheiten aus, da ja, wie schon betont, das Hauptcharakteristikum der Grippe darin besteht, daß sie andere den geringsten Widerstand leistende Organe in Mitleidenschaft zieht.

Die preußische Regierung empfiehlt folgende Verhaltensmaßregeln: Der Grippekrante gehört ins Bett. Dadurch ist er wenigstens in gewisser Weise abgefordert, vor allem dem Berufsverkehr entzogen.

Die Leib- und Bettwäsche und die Taschentücher eines Grippekranten sind in einem Beutel (Kopfkissenbezug) zu sammeln und in dem Beutel vor dem Waschen eine halbe Stunde lang zu kochen.

Die Gelegenheit zur Krankheitsübertragung besteht bei jeder Art von Massenansammlungen von Menschen, unter denen mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit auch einige Erkrankte sein werden. Die Liebertragung erfolgt meist unmittelbar durch Anhaften, Niesen oder Sprechen. Ob es möglich ist, durch besondere desinfizierende Mittel die Mund- und Rachenhöhle gegen Ansteckung zu schützen, erscheint nicht sicher.

Kraftfahrlehkurs

Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen ist, hat sich die Württ. Landesfahrtschule entschlossen, bei genügender Beteiligung Anfang Februar in Calw einen Kraftfahrlehkurs abzuhalten. Die näheren Bedingungen sind bei der Württ. Landesfahrtschule S. m. b. H. Stuttgart-Gaisburg Ulmerstr. 196, Telefon 40 760 u. 41 607 zu erfahren.

Unsere „Feierstunden“

In Liedern und Gedichten verherrlicht man unsere Heimat, unsere deutschen Städte und Gauen. Dies war in früheren Jahren das hauptsächlichste Ausdrucksmittel, mit dem man die Schönheiten unserer Heimat uns Menschen immer wieder vor Augen führen konnte. Heute ist uns das Bild und besonders die künstlerische Fotografie zur Hilfe gekommen, die es in erhöhtem Maße versteht, uns immer wieder auf die schönsten Flecken unserer Heimat aufmerksam zu machen und so uns Deutsche darauf hinzuweisen, wie lieb wir unsere Heimat ob ihrer Pracht und Herrlichkeit haben müssen.

Glück hat der Mensch nicht alle Tage, doch zeigt es bisweilen einem seine Gunst. So gab es auch in einem Dorke unseres Bezirks in den letzten Tagen des alten Jahres einen Günstling des Glücks. Am frühen Morgen war es kaum traute er seinen Augen — ein Marder in die ihm gestellte Falle gegangen, ein Prachtexemplar von einem Steinmarder. Wer kann die Freude dieses Glückspilzes ermeßen! „Geteilte Freude ist doppelte Freude“, denkt er. Das ganze

Dorf soll sich a denn einen leben Im Saal auf d von Haus zu H im Genick gefe Doch hat schlief wenn er „oerfil Edten? Es wü er lebendig an das Doppelte wird das Tod lebenslänglichem ter Schloß und ihm, der die Fre Wenn er sich a doch sein Vorles seine Waffen? goldene Freiheit duchte Augen ei „Wer weiß, ob haber meldete, je unterwegs nach

Tübinger I bis 27. Juli sei Bestehen. Aus eine Jubiläum reichen. Es w Aufruf an da herausgeben w winnen zur Ferner soll für InSTITUTE hem für die Leibes für die uslan Es wurde uhu schuß gegründet

Die Leibes die Volkshüler 1907 eingestell angepaßt wer worden; sie wü Leibesbücher bleib

Walldorf, Schuß ibitant hat sein bi gies an die Kriegerwi

Wittdorf, 14 Kriegsbeschädig geschrieben: Am gruppe ihre diesje zur „Sonne“ ab nehmen, daß es blieben ist, ju wenn man beden nur einen Grund intensiver zu ve können die Krie slichen, wirtschaft Zeit ihres Leben erhalten. Dies zehenden beim Vor allem wurde Paragrafen des gedreht werden über oder Hinterblieb W. Pantle, z partie auf des bildete den Absch Verammlung.

Wittdorf, 1 bzw. der Silvest den „Wittdorfer mann und Bruder Gegen die vom Aufhebung der hiesige Meiervere Professeingabe an weil noch zahlreie Steigerung der

Das Märchen habet und Leit trizitäts-Gesellsch in Kiel von de so verschmerber Märchenstiff bei einen Pfennig B Vermögen von

Aus dem Ba handlung gibt I schiedenen Herre herren Lebens steckung habe er gaben des Ange Affessor im Zust als Oberregierung ihm von dem d sächsischen Gesand ten war, in ein gekommen und Barma erbetene befristeten. Es unterlaufen, den Pfänder (Mittien dungen) unter de schägen. So auf 6 Millionen dem Zusammenb Auch er habe vo über gern bezahl

Strafe wegen gericht in Karlsri loch aus Stuttg (Saar) wegen ein ruher Borort Bu raten Bestortungsh

Die gefährliche Borfall berichten Lokalbahn Müllh



pa räfte und auch nach  
ng es, den Erreger der  
fer entdeckte ihn in dem  
Form eines winzigen  
genlag zu vielen anderen  
erstandsähig und außer-  
sehr kurze Zeit lebens-  
den meisten Fällen von

ehr vielgestaltig sind, so  
von zu geben, doch ver-  
steigen der Temperatur,  
an, weist dann aber im  
auf. In den meisten  
leitet mit starkem Lebel-  
haupt von einem all-  
d, der von dem Kranken  
einen mit „Verfälschen-  
r Meinung, daß Grippe  
lung katarrhalischer Art  
b ebenso oft Agen-  
rkrankungen des  
Auf jeden Fall ist bei  
Epidemiezeiten sofort  
on den Angehörigen des  
schichte durchzuführen.  
sten Anstalts-  
Dingen alle Vor-  
Schutz vor Ansteking  
nge nicht wissenschaftlich  
überstandene Grippe  
führt und die Fälle, die  
ng während derselben

daß die oft harmlose Art  
olglosigkeit verleitet und  
das Bett zu verlassen.  
efahr für seine Mit-  
großen Gefahr schwe-  
ja, wie schon betont,  
de darin besteht, daß sie  
essende Organe in Wä-  
zahl von Lunge n-  
steile, nicht völlig zur  
ühren. Besonders heim-  
nen, die oft zu dauer-  
eine veraltete Grippe  
sei noch bemerkt, daß  
Grippeansteckung sind.

Srippe?  
leibt folgende Verhal-  
Bett. Dadurch ist er  
ndert, vor allem dem  
h in den katarrhalischen  
ers in denen der Luft-  
schleim- und Speichel-  
husten und Niesen aus-  
und so auf Befunde  
t unberechenbaren Ver-  
die Taschentücher eines  
el (Kopfschmerz) zu  
Walchen eine halbe  
Eß- und Trinkgeschirr  
n Geschirr und Gerät  
übertragung besteht bei  
n von Menschen, unter  
it auch einige Erkrankte  
folgt meist unmittelbar  
en. Ob es möglich ist,  
ittel die Mund- und  
hüllen, erscheint nicht  
haupten, daß sie durch  
n der oberen Schleim-  
nicht erkranken. Wieder  
zeit getrunkenen Erg  
vermöge. Der Arzt  
Mengen von he ß e m  
rade Grof zu sein —  
Besonders wichtig bei  
der Rat, sich warm  
Weise die Gelegenheit  
ten.

es  
sehen ist, hat sich die  
genügender Beteiligung  
fabrikations abzuhalten.  
er Württ. Landes-  
Ulmerstr. 196, Telefon  
den“  
cht man unsere Heimat,  
Dies war in früheren  
mittel, mit dem man die  
chen immer wieder vor  
Bild und besonders die  
mnen, die es in erhöh-  
auf die schönsten Fleck-  
chen und so uns Deut-  
nere Heimat ob ihrer  
Das Wübel auf der  
n und mancher möchte  
Wesens tauschen.  
eiten der Technik“, die  
erweist, das Schöne mit  
ber vom Tage bieten  
omanforsehung erzählt  
hiefal eines glücklichen  
d Rätselreste beschließen

Tage, doch zeigt es  
es auch in einem Dorie  
ten Jahres einen Wint-  
war — kaum traute  
ihm gestellte Falle ge-  
einem Steinmarder.  
Blüdspitzes erweisen!  
denkt er. Das ganze

Dorf soll sich am Marber erfreuen. Neugierde ist vorhanden; denn einen lebendigen Marber sieht man auch nicht alle Tage. Im Saal auf dem Rücken des Bändigers wandert der Marber von Haus zu Haus. Alt und Jung bewundert ihn. Vorsichtig im Genick gefaßt, darf er sogar aus seinem dunklen Arrest. Doch hat schließlich für unsern einen Marber nur einen Wert, wenn er „verflücht“ wird. Also wie macht man's am besten? Töten? Es wäre schade. Galt! Ich hab's! Verkauft wird er lebendig an eine Menagerie oder so etwas. Da gibts das Doppelte. An Liebhaber kann es nicht fehlen. Also wird das Todesurteil aufgehoben; der Marber wird zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt und kommt wieder hinter Schloß und Riegel. Es dauert einen Tag, zwei Tage, aber ihm, der die Freiheit gewöhnt ist, gefällt's im Zuchthaus nicht. Wenn er sich auch äußerlich nichts anerkennen läßt, so steht doch sein Voratz fest: Freiheit oder Tod! Wozu hat er denn seine Waffen? Frisch gewagt. Erfolg ist ihm beschieden; die goldene Freiheit winkt. Am Morgen ist der Kasten leer. Verdunkelte Augen, ein wenig Aerger ob des entgangenen Gewinns. „Wer weiß, ob wir uns wiedersehen?“ Als sich der erste Liebhaber meldete, soll ihm einer gesagt haben, der Marber sei schon unterwegs nach Stuttgart. „Wer den Schaden hat...“

Tübinger Jubiläumsspende. In den Tagen vom 24. bis 27. Juli feiert die Universität Tübingen ihr 450jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist geplant, der Universität eine Jubiläumsspende des ganzen Schwabenlands zu überreichen. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der einen Aufruf an das württembergische Volk Anfang Februar herausgeben wird. Vor allem soll die Spende Mittel gewinnen zur Sicherung des akademischen Nachwuchses. Ferner soll sie zur Ausgestaltung der wissenschaftlichen Institute sowie zur Erwerbung eines geeigneten Paares für die Leibesübungen der Studenten auf eines hiesigen für die auslandsdeutschen Studenten in Tübingen dienen. Es wurde außerdem ein besonderer Presse- und Werbeauschuß gegründet.

Die Lehebücher für die Volksschule. Die Lehebücher für die Volksschulen Württembergs, die auf den Lehrplan von 1907 eingestellt sind, müssen nunmehr den neuen Lehrplänen angepaßt werden. Ihre Neubearbeitung ist begonnen worden; sie wird längere Zeit beanspruchen. Die bisherigen Lehebücher bleiben vorläufig noch in Gebrauch.

Walddorf, 14. Jan. Besigwechel. Karl Walz, Schubhelfer in Pfäfersen, früher hier, hat sein hiesiges Anwesen um die Summe von RM 5000.— an die Kriegswitwe Pauline Wolz hier verkauft.

Wildberg, 14. Jan. Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen. Es wird uns geschrieben: Am Sonntag, 9. Januar, hielt die hiesige Ortsgruppe ihre diesjährige Generalversammlung bei Kamerad Proß zur „Sonne“ ab. Dem Bericht des Vorstandes war zu entnehmen, daß es im Interesse der Kriegsschädigten und Hinterbliebenen ist, sich zu ihren Kampforganisationen zu halten; wenn man bedenkt, daß sich heute alles organisiert hat, was nur einen Grund zu haben glaubt, seine Interessen dadurch intensiver zu vertreten oder gar zu diktiert. Mit Recht können die Kriegssopier verlangen, daß ihnen die gesundheitlichen, wirtschaftlichen und moralischen Schäden, welche sie Zeit ihres Lebens zu tragen haben, angemessen entschädigt erhalten. Dies sieht noch lange nicht so aus, wie es den Ausgehenden beim Beschützen ihres Vaterlandes versichert wurde. Vor allem wurde von der Versammlung kritisiert, daß die Paragrafen des Versorgungsgesetzes nach allen Richtungen gedrückt werden können, nur nicht zum Vorteil der Beschädigten oder Hinterbliebenen. Gewählt wurde der seith. Vorstand W. Pantke, zum Kassier Ludwig Wünsch. Eine Regelpartei auf des Kameraden Proß besiegelter Regelpartei bildete den Abschluß des gemütlichen Teils der gut verlaufenen Versammlung.

Wildbad, 14. Jan. Neue Zeitung. Das neue Jahr bezw. der Silvesterabend brachte Wildbad eine zweite Zeitung, den „Wildbader Lokalanzeiger“. Herausgeber ist der Kaufmann und Druckermeister Gustav Giesle. Tendenz: neutral. Gegen die vom Gemeinderat mit zehn Stimmen beschlossene Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft haben der hiesige Mieterverein und die Vereinigten Gewerkschaften eine Protesteinsgabe an das Ministerium des Innern eingereicht, weil noch zahlreiche dringende Fälle unerledigt seien und eine Steigerung der Mietpreise befürchtet wird.

### Aus aller Welt

Das Märchenjährling des Vielmillionärs. Der frühere Inhaber und Leiter der Westamerikanischen Gas- und Elektrizitäts-Gesellschaft in Chicago, Ira C. Copley hat sich in Kiel von der Firma Krupp eine Yacht bauen lassen, die so verschwenderisch ausgestattet ist, daß Copley selbst sie als Märchenjährling bezeichnet. Er hat als junger Bursche ohne einen Pfennig Geld angefangen und es schließlich zu einem Vermögen von 20 Millionen Dollar gebracht.

Aus dem Barmatprozess. Im weiteren Verlauf der Verhandlung gibt Judto (Zulius) Barmat zu, daß er verschiedenen Herren der preußischen Staatsbank und sonstigen Herren Lebensmittelpakete usw. gesandt habe. An Bestechung habe er nicht gedacht. Von Interesse sind die Angaben des Angeklagten Dr. Hellwig. Er sei 1921 als Assessor im Justizministerium in die preußische Staatsbank als Oberregierungsrat gekommen. Er habe mit Barmat, der ihm von dem damaligen Reichskanzler Bauer und dem sächsischen Gesandten Gradnauer warm empfohlen worden war, in ein freundschaftliches Verhältnis gekommen und habe keinen Anstand genommen, die von Barmat erbetenen großen Darlehen bei der Staatsbank zu besorgen. Es sei ihm (Hellwig) der unbegreifliche Fehler unterlaufen, den Wert der von Barmat dafür gegebenen Pfänder (Aktienpapiere der verschiedenen Barmat-Gründungen) unter dem Einfluß Barmats maßlos zu übererschätzen. So habe er den Wert der „Chromo“-Aktien auf 6 Millionen geschätzt. (Die Gründung stand damals vor dem Zusammenbruch und die Papiere waren fast wertlos.) Auch er habe von Barmat Lebensmittel erhalten, hätte sie aber gern bezahlt.

Strafe wegen einer Bestimmungsmensur. Das Schöffengericht in Karlsruhe verurteilte die Studenten Rudolf Sigloch aus Stuttgart und Erich Kauer aus Necklitzchen (Saar) wegen einer Bestimmungsmensur, die in dem Karlsruhe' Borori Bulach ausgetragen wurde, zu je drei Monaten Festungshaft.

Die gefährliche Hundenbrust. Ueber einen eigenartigen Vorfall berichten die „Marktgräser Nachrichten“. In der Lokalbahn Müllheim-Badenweiler füllte sich plötzlich das

## Die Regierungskrise

ist immer noch nicht gelöst!

Tagtäglich ergeben sich neue Komplikationen, für und wider. Ueber all dies werden Sie am schnellsten und zuverlässigsten durch Ihre Seimatzzeitung „Der Gesellschafter“ unterrichtet, die in ihrer Reichhaltigkeit als billigste Tageszeitung anerkannt ist.

ganze Abteil mit Rauch, zugleich machte sich ein unangenehmer Geruch bemerkbar. Die Ursache des Rauchs und Geruchs wurde dann in einer brennenden Hendenbrust entdeckt, die durch eine Zigarre in Brand geraten war. Glücklicherweise konnte dem Besitzer der Zelluloid-Brust, einem alten Mann, Hilfe gebracht werden, ehe er Schaden genommen hatte.

Rätselhafter Selbstmord. Im Müggelsee bei Berlin haben die beiden 18 und 20 Jahre alten Töchter eines Kriminalbeamten und eine 18 Jahre alte Freundin, die mit ihnen im gleichen Geschäft angestellt war, gemeinsam den Tod gesucht und gefunden. Was die Mädchen zu dem Schritt veranlaßt hat, ist völlig rätselhaft.

In sträflichem Leichtsinne war einem dreijährigen Kinde in Boeck, Kreis Randow (Pommern) von den Eltern ein Revolver zum Spielen überlassen worden. Man glaubte, die Waffe sei entladen. Plötzlich brachte ein Schuß, die Mutter wurde getroffen und starb bald darauf.

Silberdiebstahl. In der Wohnung eines zurzeit mit seiner Frau verreisten Senatspräsidenten in Berlin in der Kaiserallee erbeuteten Einbrecher Silbergeschmück für 48 Personen. Durch die Rückkehr des Dienstmädchens wurden sie gestört und verjagt, zwei weitere Köffer, die sie mit Schmuckstücken, Wäsche, Kleidern usw. gepackt hatten, ebenfalls mitzunehmen. Die Einbrecher sind wahrscheinlich falsche Bettler, die in dem Haus wiederholt „gebeten“ hatten, um Gelegenheit für einen Einbruchdiebstahl zu erlangen.

Enghaus in Polen. In der Gegend von Tschenschohau hatte ein geschickter Dieb den Landeuten in den letzten Wochen sehr zu schaffen gemacht. Kein Stall und kein Vorratsraum waren vor ihm sicher. Vor einigen Tagen gelang es nun einigen Bauern, den Dieb zu fassen. Man übergab ihn aber nicht der Polizei, sondern beschloß, ihn selbst zu richten. Ein Scheiterhaufen wurde aufgebaut, u. der gefesselte Dieb darauf festgebunden. Dann ließ man ihn vor aller

## Letzte Nachrichten

Das elsass-lothringische Sprachenproblem. Berlin, 15. Jan. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris haben einige elsässische und lothringische Abgeordnete in der Kammer einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, in Straßburg eine Schulkommission zu errichten, die mit der Lösung des Sprachenproblems in den Elementarschulen von Elsass und Lothringen beauftragt werden soll. Die Abgeordneten erklärten, daß die Kinder in dem deutschsprachigen Teil Elsass-Lothringens in den Schulen neben dem Französischen auch im Deutschen unterrichtet werden müßten, da sie sich zu Hause der deutschen Sprache bedienen.

### Zusammenkunft Churchill mit Mussolini und Volpi

Rom, 15. Jan. Churchill trifft morgen aus Athen in Neapel ein, von wo er sofort nach Rom weiterreisen wird. In der italienischen Hauptstadt wird er voraussichtlich sich eine Woche als Gast in der englischen Botschaft aufhalten. Es wird bestätigt, daß Churchill in dieser Zeit eine Zusammenkunft mit Mussolini und Finanzminister Volpi haben wird.

### Vor dem Eintritt der slowakischen Volkspartei in die Regierung

Prag, 15. Jan. Die Abgeordneten und Senatoren der slowakischen Volkspartei hielten gestern eine gemeinsame Beratung ab, die sich in erster Linie mit dem baldigen Eintritt in die Regierung befaßte. Der Eintritt wird voraussichtlich so schnell erfolgen, daß die slowakischen Minister schon dem nächsten Kabinettsrat beizuhören können.

### Spiel und Sport.

Der morgige Sonntag sieht die ganze Fußball-Jugendabteilung des S.V. N. in Freundschaftsspielen tätig. Bei den Spielen gegen Sulz handelt es sich um Rückspiele. Die Spiele in Sulz gingen beinahe verloren. Die II. Elf des S.V. N. fährt nach Esslingen, um dort gegen die I. Mannschaft des S.V. ein Freundschaftsspiel auszutragen. Die I. und III. Mannschaft sind spielfrei.

### Schwarzwaldblauf in Baiersbrunn

Baiersbrunn, 14. Jan. Der Schwarzwaldblauf des Schwäbischen Schneelaufbundes wird am 15. und 16. Jan. hier abgehalten. Am Samstag nachmittag findet der große Langlauf über 16 Kilometer statt, ebenso ein Jungmannenlauf über 8 Kilometer; nach dem Gelände- und Damenlauf am Sonntag Vormittag wird um 2 Uhr mittags zum großen Sprunglauf an der Bergergrundhänge gestartet, die in sehr geschützter Nordostlage trotz eingetretener Tauwetter noch reichlich Alt Schnee aufweist. Die Siegereverenz erfolgt abends im Bahnhofshotel.

### Kniebismettläufe

Am Sonntag, den 16. Januar, veranstaltet der Schilklub Oberlütch seine diesjährigen Wettläufe bei der Zuzucht. Wettlaufbüro im Kurhaus Zuzucht. Folgendes Programm ist vorgesehen: Langlauf 1., 2. und 3. Klasse 8 Uhr vormittags, Damen- und Jungfrauenlauf 1/11 Uhr vormittags, Geländelauf 1/12 Uhr vormittags, Sprunglauf 2 Uhr nachmittags, Siegereverenz 1/4 Uhr nachmittags. Für Fahrgelegenheit mit Postautos auf die Samstagnachmittag- und Sonntagfrühzüge bis zur Schneegrenze ist Sorge getragen.

Winterportzug. Am 16. Januar wird ein Sonderzug 4. Klasse ausgeführt. Stuttgart ab 5.25 vorm. (Anschluß Ludwigsburg und Esslingen). Freudenstadt an 8.04. Freudenstadt ab 8 Uhr nachm., Stuttgart an 9.49 Uhr. Fahrpreis ab Stuttgart 4 Mark hin und zurück.

## Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 14. Jan. 4,207 G., 4,217 B. Kriegsanleihe 0,88. Franz. Franken 122,13 zu 1 Pf. St., 25,165 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 14. Jan. Tägl. Geld 3—5 v. H., Monatsgeld 5,75—7 v. H., Reporigeld für den Medio 7—7,5 v. H., Warenwechsel 4,625 v. H., Privatdiskont 4,125 v. H.

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben vom 1. April bis 31. Dez. 1926 betragen: an Besitz- und Verkehrssteuern für die Zeit vom 1. April bis 31. Dez. 3 499 288 700 Reichsmark gegenüber einem Voranschlag von 4 506 000 000 Reichsmark. An Zöllen und Verbrauchsabgaben kamen 1 793 727 666 Reichsmark auf, gegenüber 1 959 300 000 Reichsmark im Voranschlag. Die Summe der sonstigen Abgaben (Brotverjorgungsabgabe) beträgt 223 728 Reichsmark. Danach wurden im ganzen 5 293 240 094 Reichsmark gegenüber einem Voranschlag von 6 685 138 792 Reichsmark vereinnahmt.

Die überseeische Auswanderung über Hamburg umfaßte im Dezember vorigen Jahres zusammen 3392 Personen (Dezember 1925: 4319). Davon waren Deutsche 2263 (2256), Ausländer 1129 (2063).

Lohnbewegung in der Wuppertaler Textilindustrie. Der Deutsche Textilarbeiterverband in Elberfeld hat den in der vorigen Woche für die Textilindustrie des rechtsrheinischen Bezirks gefällten Schiedsspruch, der eine Verlängerung des Arbeitszeit- und Ueberarbeitabkommens, sowie eine Erhöhung der Löhne um 5 Prozent und der Akkordlöhne um 2 1/2 Prozent abgelehnt.

Der Lohnkampf in der Lausitzer Tuchindustrie. Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien zu Verhandlungen am 14. Januar nach Berlin eingeladen.

Stuttgarter Börse, 14. Jan. Die Festigkeit hielt heute weiter an. Zum Teil waren wieder beträchtliche Kursrückgänge auf dem Aktienmarkt zu verzeichnen, wo sich ziemlich Materialmangel zeigte. Man schließt in sehr guter Haltung. Von Rentenwerten notierten Vorkriegs-Pfandbriefe zum Teil höher. Auch Goldpfandbriefe waren weiterhin fest. Württ. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden jedoch etwas niedriger geachtet.

Viehpreise. Balingen: Trächtige Kühe 460—650, Wurftühe 220—340, Kalbinnen 480—720, Jungvieh viertel- bis halbjährig 145—190, dreiviertel- bis einjährig 200—260, 1 1/2-jährige 280—390. — Spaichingen: halb- bis einjährige Rinder 170 bis 320, 1—1 1/2-jährige 250—380, trächtige Kalbinnen 500—650. — Sulz a. N.: halbjährige Rinder 180—250, einjährige 250—350, Wurftühe 180—250, trächtige Kühe 400—550, trächtige Kalbinnen 450—600, Jungtiere 450—550, Ochsen 600—750. — Winnenden: Ochsen 744—804, Stiere 400, Kalbinnen 500—650, Jungvinder 250—400 M je d. St.

Schweinepreise. Bülertann: Milchschweine 25—30. — Dörzbach a. d. B.: Milchschweine 20—32. — Ellwangen: Käufer 70—80, Milchschweine 20—30. — Esslingen: Milchschweine 25—32, Käufer 45—90. — Nördlingen: Saug- schweine 20—30, Käufer 35—52. — Oberpfaffenfeld: Milchschweine 18—32. — Sulz a. N.: Milchschweine 19—36. — Tettnang: Ferkel 20—40, Käufer 77. — Tuttlingen: Milchschweine 12—26, Käufer 38—43. — Spaichingen: Milchschweine 15—22. — Waldsee: Milchschweine 25—30. — Wangen i. A.: Ferkel 22—30. — Winnenden: Milchschweine 21 bis 25, Käufer 50—80 M je d. St.

Fruchtpreise. Biberach: Weizen 13,80, Roggen 11,60, Gerste 12,40—13,10, Hafer 9—9,40. — Esslingen: Gerste 12,50 bis 12,70. — Waldsee: Gerste 12,70, Hafer 9,20. — Wangen i. A.: Gerste 12—13, Hafer 10—11, Weizen 16. — Winnenden: Weizen 14—14,50, Hafer 8,80—9,10, Roggen 12—12,50, Gerste 12, Dinkel 10,50—12 M d. Ztr.

Weilberstadt, 13. Jan. Jagdverpachtung. Die Gemeindejagd Weilberstadt ist um 2600 RM. an Fabritani Beyerte-Weilberstadt verpachtet worden.

### Lotteriegliück

Dem Vernehmen nach fiel an den Ziehungstagen der 4. Klasse der 28./254. Preuß. Südd. Klassenlotterie vom 11. und 12. Januar 1927 auf die Nummer 300992 der gezogene 2. Haupttreffer von M 50 000.— an die altbekannte Württembergische Lotterie-Einnahme G. Ottwiel Stuttgart. Sa loß- play 8 (alter Bahnhofs) und Königsbau, nachdem erst in der 5. Klasse der 27./253. Preuß.-Südd. Klassenlotterie der am 8. Ziehungstag gezogene Haupttreffer von M 100 000.— von dieser Lotterie-Einnahme verzeichnet werden durfte.

Gestorbene: Calw: Karl Maier, früher Bäckermeister 72 J. Marie Bullinger, geb. Erner. Michelberg: Agathe Bauer Witwe, geb. Seeger 76 J. Gräfenhausen: Wilhelmine Luß, Witwe 65 J. Nuffingen: Marie Kuofer Witwe 65 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten. Hierzu die 8seitige illustrierte Beilage „Feiertunden“.

Wetter für Sonntag und Montag. Der nördliche Luftwirbel läßt für Sonntag und Montag weiterhin unbeständiges, zeitweilig bedecktes, aber höchstens zu vereinzelten Niederschläge geneigtes Wetter erwarten.

**Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft**

162 e. G. m. b. H.

**Altensteig, Nagold und Umgebung.**

**Ab Lager Altensteig und Nagold**

empfehlen wir:

**Thomasmehl — Superphosphat**  
**Kalifuperphosphat — Kainit**  
**Kalifalz — Kalk**  
**Kalkstickstoff — Ammoniak**  
**und Harnstoff**

(Gehaltsgarantie wird gewährleistet).

**Fernsprecher Nr. 85. Geschäftsstelle.**



**Amtliche Bekanntmachungen.  
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.**

Auf Grund der §§ 41 a, 55 a, 105 a, 105 b -  
Abf. 2 in der Fassung vom 5. 2. 1919 (R.-G.-Bl.  
S. 176 ff.), 105 c, 105 e, 105 h, 105 i und § 146 a  
der Gew. Ordnung wird bestimmt:

- § 1. **Allgemeine Sonntagsruhe.**  
1. Im Handelsgewerbe dürfen Gehilfen, Lehrlinge  
und Arbeiter an Sonn- und Festtagen nicht be-  
schäftigt werden. An diesen Tagen bleiben die  
offenen Verkaufsstellen mit nachstehenden Aus-  
nahmen geschlossen.  
2. Unter den Begriff des Handelsgewerbes fallen  
insbesondere der Groß- und Kleinhandel einsch-  
ließlich des Hausierhandels, der gesamte Geschäftsbetrieb  
der Konsum- und anderen Vereine, Banken,  
Kommissionsgeschäfte, Lihanstalten, Versicherun-  
gen, Versicherungsagenten und Sparrassen.  
3. Als Festtage gelten: Neujahrstag, Erscheinung-  
sfest, Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt,  
Pfingstmontag, Christi Himmelfahrt, Stephanusfest,  
Stephanusfest.

§ 2. **Ausnahmen.**  
Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und  
Arbeitern und damit das Offenhalten der Laden-  
geschäfte wird für das stehende Handelsgewerbe ge-  
stattet:  
1. Allgemein.  
An den drei letzten Sonntagen vor Weihnachten,  
an dem letzten Sonntag vor der Konfirmation, sowie  
an jedem ersten Sonntag der Monate Juni bis No-  
vember von 11 bis 4 Uhr.  
Geschäftsbetriebe, welche an diesen Tagen An-  
gestellte (Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter) beschäf-  
tigen, haben diesen in der folgenden Woche entweder einen  
ganzen Werktag oder 2 Nachmittage freizugeben.

2. Im Bedürfnisgewerbe  
a) für den Verkauf  
von Back- und Konditoreiwaren durch die Bäcker und  
Konditoren,  
von Fleisch, Wurstwaren und Fett durch die Metzger,  
von Obst durch die Obsthändler  
je von 11-12 Uhr vorm. (jedoch nicht vor Schluss  
des vormittägigen Hauptgottesdienstes).  
Am Neujahrstag, Karfreitag, Oster-, Pfingst- und  
Christi Himmelfahrt ist der Verkauf verboten.  
b) für den Verkauf von Milch in Nagold und  
Altensteig durch die Händler und Erzeuger an allen  
Sonn- und Festtagen von 7-9 und 11-12 Uhr  
vormittags.  
Das Verbringen von Milch in die Kundenhäuser  
ist während derselben Zeit erlaubt. Das Abholen der  
Milch vom Bahnhof in die Verkaufsräume der Händ-  
ler oder der Sammelstelle ist jederzeit zulässig.  
c) Sofern im Bedürfnisgewerbe (Ziffer 2) noch  
andere als die genannten Waren geführt werden,  
dürfen solche nur an den allgemeinen für das Handel-  
sgewerbe bestimmten Sonntagen während der erlaubten  
Geschäftsstunden feilgehalten und verkauft werden.  
Für den Handel mit Backwaren, Konditoreiwaren,  
Fleisch- und Wurstwaren durch Kaufleute, die nicht  
zugleich Bäcker, Konditoren und Metzger sind, gelten  
die für das Bedürfnisgewerbe getroffenen Bestimmun-  
gen nicht.  
d) Den Angestellten (Gehilfen, Lehrlingen und Ar-  
beitern), die im Betriebe eines Bedürfnisgewerbes  
Sonntags beschäftigt werden, ist mindestens an jedem  
2. Sonntag ganz und außerdem wöchentlich an einem  
Werktag nachmittag freizugeben.

§ 3. **Bahnhöfe.**  
Der Verkauf von Lebensmitteln und anderen  
Bedarfsgegenständen für Reisende auf den Baha-  
nhöfen durch die von der Eisenbahnverwaltung zu-  
gelassenen Personen ist wie bisher gestattet. (§6  
Gew. O.)

§ 4. **Gast- und Schankwirtschaften.**  
Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 gelten nicht  
für Wirtschaften.  
Wirt, die neben ihrem Wirtschaftsbetrieb noch  
eine Bäckerei oder Metzgerei betreiben, dürfen jedoch  
an Sonn- und Festtagen außerhalb der in § 2 Ziff.  
2 a genannten Verkaufszeiten ihre Ware nur an ihre  
Wirtschaftsgäste zum Genuß an Ort und Stelle ab-  
geben.

§ 5. **Apotheken.**  
In Apotheken ist der Verkauf von Waren, die  
zum Betrieb einer Apotheke gehören, ohne Ein-  
schränkung gestattet (Art. 3 der Verordnung über die  
Sonntagsruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken  
vom 5. Febr. 1919 (Reichsgesetzblatt S. 176) und  
Min. Verf. betr. Sonntagsruhe und Bereitschafts-  
dienst in Apotheken vom 16. Juni 1919 (Reg. Bl.  
S. 124). Für den Verkauf anderer Waren gelten  
die §§ 1 und 2.

§ 6. **Gewerbebetrieb im Umherziehen.**  
Das Feilbieten von Waren, Aufkaufen von  
Waren, das Auffuchen von Warenbestellungen und  
das Anbieten gewerblicher Leistungen im Umherziehen  
ist an Sonn- und Festtagen grundsätzlich verboten  
(§ 55 a Gew. Ordnung).

§ 7. **Zu widerhandlungen.**  
Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt, wird  
gemäß § 146 a der Gew. O. mit Geldstrafe bis zu  
10000 RM, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.  
Die bisherigen oberamtlichen Bekanntmachungen  
betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (vom 16. Sept.  
1919 und 10. Nov. 1925) sind aufgehoben.  
Nagold, den 14. Januar 1927.  
Oberamt: Baitinger.

**Ladenschluß.**  
Die Inhaber von offenen Verkaufsstellen werden  
darauf hingewiesen, daß die Verkaufsstellen an Werk-  
tagen von 7 Uhr abends bis 7 Uhr morgens für den  
geschäftlichen Verkehr geschlossen sein müssen.  
Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, die  
Ladenschlußbestimmungen pünktlich durchzuführen.  
Nagold, den 14. Januar 1927.  
Oberamt:  
Dr. Kaunecker, i. v. Ammann.

**Neue  
Hobelbänke**  
Liefert in allen Ausführ-  
ungen und nicht Befel-  
lungen entgegen. Tausche  
auch gegen Frucht. 155  
Jakob Seeger  
Hobelbar Geschäft  
Neuweiler Str. Calw.

**Metzelsuppe**  
in der „Linde“.  
Nagold. 142  
Heute  
Metzelsuppe  
Metzelsuppe

**Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf**  
beginnt am Samstag, den 15. Januar  
und bringt grosse Preisermässigung in fast allen Artikeln  
**Damenmäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Kinderkleidchen, Strickjacken**  
teilweise unter der Hälfte des Wertes, ebenso ein  
**Restposten in Herren-Winterpaletots u. Gummimänteln (Größen 44-48)**  
Viela Reste und Abschnitte, sowie ein Posten Aussteuerwaren außergewöhnlich billig  
**Auf sämtliche Lagerware** in Stoffen, Wäsche, Schürzen, Strickwaren, Woll-  
decken, Strickwolle gewähre ich trotz der ohne-  
hin billigen Preise während dieser Zeit **10 Prozent Rabatt**  
bei Barzahlung und einem Einkauf von mindestens 5 Mark in diesen Artikeln. - Kein Umtausch.  
Meine Schaufenster geben ein kleines Bild von dem was geboten wird.  
**Reinhold Hayer - Altensteig.**

Halte mich im  
**Kopfwaschen - Ondulieren**  
und  
**Bubikopfschneiden**  
bestens empfohlen.  
**L. Bökle**  
Herren- und Damenfriseur-Salon.

164 Nagold, 15. Jan. 1927.  
**Todesanzeige.**  
Dem Herrn hat es gefallen, unsere  
liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante  
**Elisabeth Schaberle**  
geb. Schweikert  
heute morgen um 6 Uhr nach langem  
Leiden im Alter von 44 Jahren zu sich  
zu nehmen.  
Im Namen der trauernden Hinter-  
bliebenen  
die Kinder:  
Martin, Eugen und Elisabeth.  
Beerdigung Montag nachm. 3 Uhr.

**Kalender für das Jahr 1927**  
Borrätig bei **G. W. Jaffer, Buchbdlg., Nagold.**  
**Wart.**  
Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich  
am Montag, den 17. Januar 1927, nachm. 2 Uhr:  
eine Dreschmaschine (Schwaben I),  
eine fahrbare Mästerei - Mühle u.  
Presse in einem Stück -  
1 Leiterwagen nebst Truhlen  
1 Federprüfchenwagen, 1 Fuhr-  
schlitten, verschied. Pflüge,  
Kraut, Kohlraben (alle  
Gattungen, Stroh,  
Dehnd, 1 Bienenhaus  
mit 6 Wohnungen (fast  
neu).

**W. Forstmann Bernstellen.  
Stangen - Verkauf.**  
Am Samstag, den 22.  
Jan. 1927, vormittags  
1/2 11 Uhr in der Bahn-  
hofwirtschaft in Dorndorf:  
3075 Baufl., 2471  
Sagfl., 9810 Hopfenst.  
und 580 Rebfl. Losver-  
zeichnisse von der Forst-  
direktion G. f. S. - Stutt-  
gart. 138

**Sportverein von 1911  
e. B.  
Sportplatz Calwerstraße.**  
Sonntag, d. 16. Jan. 1927  
1 Uhr:  
S. H. A. Schüler -  
Möhlingen Schüler  
2 Uhr:  
S. H. A. Jugend -  
H. f. K. Sulz A-Jugend  
3.15 Uhr:  
S. H. A. Jugend -  
H. f. K. Sulz B-Jugend

**Fst. Sulzer  
Tafelbutter**  
A 1.90 p. Pfd. bei  
**Friedrich Schmid**  
157 Nagold.  
Nagold. 154

**2000 RM.**  
werden geg. gute  
Sicherheit auszu-  
nehmen gesucht.  
Von wem? sagt  
die Geschäftszt. d. Bl. 154  
Eine erstklassige mit  
dem 3. Kalb 25 Wochen  
trächtige  
**Zucht-  
Ruh**  
verkauft 163  
**Anwalt Wurster  
Konhard.**

**Anzeigen f. d. Gewerbesteuer**  
Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung  
wird hingewiesen.  
Nagold, den 14. Januar 1927.  
Stadtschultheißenamt: Maier.

**Geflügel- u. Kaninchen-Züchlerverein  
Nagold.**  
Am Sonntag, den 16. Januar 1927, findet im  
Gasthof z. „Löwen“, nachm. 3 Uhr  
**Bersammlung**  
Der Auschuß.

Unter  
**Nummer 192**  
an das Telefon-Netz angeschlossen.  
**Bildhauer Klog.**

**Kosfelden.**  
Am Sonntag Mittag findet im Waldhornsaal  
große  
**Hundeschau**  
statt, wozu eingeladen wird.  
Mehrere Hundefreunde.

Soll der Rundfunk sein ein Genuß,  
man im Spezialgeschäft kaufen muß.  
E. Monauni ist der rechte Mann,  
bei dem man drahtlos kaufen kann  
**Kompl. Lautsprecher-Anlagen**  
hörfertig Mk. 37.-  
**Erwin Monauni, Rundfunkvertrieb**  
144 Nagold, Langstraße.

**Evangel. Gottesdienste**  
in Nagold  
Am 2. S. n. Erich (16. Jan.)  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt  
Pf. Dschmann v. Diakonissen-  
haus in Stuttgart. 11 Uhr  
Kinder Gottesdienst. 1 Uhr  
Christenlehre (für Töchter)  
Abends 1/8 Uhr Vortrag im  
Bereinshaus v. Pf. Dsch-  
mann-Stuttgart über die Dia-  
konissenarbeit mit Original-  
bildern aus dem Schme-  
ferleben.  
Mittwoch abend 8 Uhr im  
Bereinshaus Bibelstunde  
**Bibelstunden:**  
Sonntag, 16. Jan.  
Vorm. 1/10 Uhr Predigt  
(Bek. Otto) anschl. Kinder-  
gottesdienst.  
Donnerstag, 20. Jan. 1/8  
Uhr Bibelstunde.

**Methodist. Gottesdienste**  
Nagold:  
Sonntag 16. Jan. 1/10 Uhr  
vorm Predigt u. Abendmahl  
(Distriktsvorsteher). Nachm.  
1/23 Uhr Vierteljahrsver-  
sammlung.  
Mittwoch abend 8 Uhr  
Bibelstunde.  
Ebhaujen:  
Donnerstag abend 8 Uhr  
Gottesdienst.  
**Rathol. Gottesdienste**  
Sonntag, 16. Jan.  
8 U. Beichtgelegenheit, 9 U.  
Gottesdienst nachher Son-  
tagsruhe, 1/2 Uhr Andacht.  
Mittwoch, 19. Januar abd.  
8 Uhr Bibelstunde.  
Samstag, 22. Januar 1/28  
Uhr Gottesdienst in Rohrdorf

Mit der  
„Seier“  
Erich  
Verbr  
Schriftleitung  
Telegramm-  
Nr. 12  
Der engl  
getroffen.  
Im gegen  
Mittteilung 2  
über 100 000  
2160 Kurzen  
In Sena  
wurde die  
Mexiko erne  
namentlich a  
der Gewaltsp  
Der Gege  
hington gege  
famische Trup  
trotz der Blo  
lassungsmäh  
Aufzug an a  
Der ameri  
gegenwärtig i  
Neichener  
London verif  
Kamm  
Die Bege  
durch die Ne  
umfrage des  
Köfheit getrag  
auf eine Klä  
in der Frag  
des zwanzigst  
scheiden hat.  
ausprache ge  
hoffte darauf  
über die Deu  
herbeiführen  
In diesen  
Poincarés S  
mit der Antik  
a u f f o s e n .  
brauche noch  
durchzuführen  
wählen 1924  
Im Bordo  
für Poincaré  
E i n i g k e i t  
des Franken  
Augenblick, in  
Kosten dieser  
nach Hareren  
verziehen aus  
Poincaré befi  
die ihn leiter  
suchen. Wenn  
günstig für n  
Meinung, sei  
Währungsstreif  
jene es war,  
Er will die  
Gottesgericht  
machen, sicher  
wieder aufste  
stieg des Vint  
Aber auch  
auf einen m  
Poincaré in  
man in Bari  
Zaum brechen  
den Franken  
er eine, zum  
muß. Diese  
plänen Poinc  
diesen Erfolg  
ihm seinen G  
kämpfen, erle  
wird es ihm  
Krisenstimmu  
festlegung auß  
findet er die  
als ein erfol  
Mit der P  
Kampf Poinc  
Nicht komme  
die Wähler. L  
caré wird al  
und um Vert  
beenden zu di  
heit gegen  
heit gegen  
Heber die  
Einigkeit wir  
Paris, 16.  
Poincaré nich  
wirkungen na  
sich darüber th  
die zwei mit